

Aboonsementspreis:
Im ganzen deutschen Reich: 18 Mark.
Jährlich: 4 Mark 50 Pf.
Einzeln Nummern: 10 Pf.
Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeitseite 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernatz 50 % Aufschlag.

Erscheinet:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 29. März. Se. Majestät der König haben dem Pfarrer Anton Hermann Königsdorffer zu Langhennersdorf das Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen Allerhöchstgeachtet geruht.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstgeachtet, dem Gemeindevorsteher Otto zu Schönitz das Albrechtskreuz zu verleihen.

(Die Richtigkeit der in Nr. 82 enthaltenen Bekanntmachung, in welcher infolge eines Verbergs „allgemeines Kenntnis“ statt „Allerhöchstes“ steht, widerhebt.)

Bekanntmachung,
die Stempelfreiheit von Quittungen auf Rechnungen über Wertpapiere betreffend.

Das unterzeichnete Finanzministerium bringt zur Bekanntmachung nachstehend aufgetauchter Zweck hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß die Erhebung des in Voj. 24 des Tarifs zum Königl. Sächsischen Urkundenstempelgesetz vom 13. November 1876 geordneten Stamps zu Quittungen, welche auf Schriftstücken der in Nr. 4b des Tarifs zum Reichsstempelabgabengesetz vom 7. Juli 1881 bezeichneten Arten in Bezug auf den darin bezeichneten Kauf-, Anschaffungs- oder Lieferungspreis aufgestellt werden, mit Hinblick auf die Bevormundung in § 11 des angezogenen Reichsgesetzes entfällt, und daher dergleichen Quittungen vom Sächsischen Urkundenstempel frei zu lassen sind.

Dresden, am 31. März 1882.

Finanzministerium
von Königreich.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf § 6, 4 des mittels Bekanntmachung vom 5. October 1880 veröffentlichten revidirten Regulativs für das im Jahre 1865 begründete hützfeierliche Egerland ergeht an alle Dienstgenossen, welche gesonnen sind, sich zum Zwecke der örtlichen Fortbildung als Egerne der hützfeierlichen Beschäftigung in dago geeigneten Krankenanstalten zu widmen, die Aufsicht, sich bei dem unterzeichneten Königlichen Landes-Medicinal-Collegium zu melden.

Solche zu dem größtmöglichen Zwecke zur Zeit zur Verfügung gestellte Aufenthalte sind:

1) das Königl. Entbindungs-Institut zu Dresden,

2) das Trierische Entbindungs-Institut der Universität zu Leipzig,

3) das Königl. Garnisonhospital zu Dresden,

4) das Stadtkrankenhaus zu Dresden,

5) die Diaconissen-Anstalt zu Dresden,

6) das Carolathaus zu Dresden,

7) die Kinderheilanstalt zu Dresden,

8) die Königl. Heilanstalt zu Sonnenstein b. Pirna,

9) die Königl. Heil- und Versorgungsanstalt zu Goldig,

10) die Königl. Landes-Kranken- und Versorgungsanstalt zu Hubertusburg,

11) das Kreiskrankenhaus zu Zwickau.

Indem Solches hiermit zur öffentlichen Kenntnis erbracht wird, wird zugleich bemerkt, daß der Berordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 26. November 1867 gemäß an zum Externate zugelassene Civilärzte Jahresstipendien in der Höhe von 600 R. inzwischen gewährt werden sollen, als dazu die

Fenilleton.

Redigirt von Otto Baud.

K. Hoftheater. — Neustadt. — Am 9. April: „Jungbrunnen“, Lustspiel in 4 Acten von Paul Lindau. (Zum ersten Male.)

Der erste Osterfeiertag und die Darbietung einer Komödie hatten das Theater in erwüllischer Weise gefüllt und dem Publicum eine animierte Stimmung verliehen.

Beides kam dem neuen Stück zu Gute und fand einen ergiebigen Lohn sowohl in der trefflichen Einstudierung, wie in der Darstellung unserer fleißigen Bühnenmitglieder. Die heitere Laune und arbeitsfreudige Pflichttreue, mit denen sich dieselben den dankbaren Einzelheiten und beiläufigen Plaudereien dieses harmlosen positiiven Lustspiels hingaben, wird die Lebendigkeiten desselben für unser Repertoire angenehm erhöhen und verlängern. Das Theater zeigt zum Zwecke guter Darstellungen seine volle Kraft seitens vergleichbar ein, und auch in diesem Falle darf es auf manche wohlglückliche Wiederholung rechnen.

Dr. Reichelt hatte die Comödie einstudiert, und in den eigentlichen Hauptrollen waren Dr. Jäger, Fr. Guinard und Fr. Bauer beschäftigt.

Der Verfasser hat dies Mal von dem Aufbau einer an sich spannenden und fortlaufenden Handlung abgesehen; ebenso von einem charakteristischen Erstellen moderner Zeitscheinungen; auch kein übliches Mittel, im Dialog durch eine Fülle plateranter Bemerkungen die Hörer flächtig zu amüsieren, ist nur sehr

für das Egerland überhaupt disponiblen Geldmittel ausreichen.

Dresden, am 1. April 1882.

Das Königliche Landes-Medicinal-Collegium.

Dr. Reinhard.

Herzog.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungskau.

Tagesgeschichte.

Dresdner Nachrichten.

Statistik und Volkswirtschaft.

Gesandtes.

Zeitung.

Notizen.

Tageskalender.

Erste Beilage.

Erneuerungen, Verschungen u. c. im öffentl. Dienste.

Betriebsergebnisse der königl. Staatsseisenbahnen.

(Kohlentransport).

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten.

Berichtes.

Statistik und Volkswirtschaft.

Notizen.

Telegraphische Witterungsberichte.

Zweite Beilage.

Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 10. April, Abends. (W. L. B.) Der Feldzeugmeister Josef Frhr. v. Philippowic ist auf sein Ansuchen als commandirender General nach Prag zurückversetzt worden. Zum commandirenden General in Wien wurde Feldzeugmeister Frhr. v. Bauer in Hermannstadt und zum Präsidenten des Militärrappellationsgerichts (an Stelle des zum Statholder von Böhmen ernannten Feldmarschallköniglichen Freiherrn v. Kraus) der Feldmarschallleutnant Frhr. v. Döpfner ernannt.

Lemberg, Montag, 10. April, Abends. (Gott. Bar.) Die Meldung, daß das Justizministerium die Verhinderung der Untersuchung betreffs der verhafteten Ruthenen angeordnet habe, ist aus der Luft gegriffen.

Rom, Montag, 10. April, Abends. (W. L. B.) Der König empfängt heute Nachmittag den serbischen Gesandten Christić, welcher ein Schreiben des Königs Milan, betreffend die Annahme des Königstitels, überreichte.

Der Prinz Heinrich von Preußen ist heute wieder hier eingetroffen. Der König von Württemberg wird nächsten Mittwoch hier erwartet. In Ehren beider fürtlichen Gäste findet Donnerstag ein Diner bei Hofe statt.

Die Gründung von einem Wechsel in der Besetzung der diplomatischen Posten Italiens in Konstantinopel und Buarest werden von der „Agenzia Stefani“ als unbegründet bezeichnet.

Nach einer Meldung aus Montevideo von heute hat der Zwischenfall mit der Regierung von Uruguay unter den vom italienischen Geschäftsträger formulierten Bedingungen eine befriedigende Lösung dahn gefunden, daß die Schuldigen bestraft werden, daß die Beschädigten eine Entschädi-

mung angewandt werden; endlich finden die Schauspieler nur wenig dankbare Rollen, da eine der selben auf Kosten aller übrigen ausgedehnt wurde.

Jene Rolle ist die des Prof. Reichner. Sie gehört wie alle Figuren dieses Stüdes dem überlieferten Theatermaterial an, welches von Feldmann, Löpfer, Benedix und Collegen zum täglichen Gebrauch für Lustspielschreiber praktisch hergerichtet worden ist. Dies hat die alten Theaterstücke recht geschickt begnügt, jo er fügte ihnen auch noch ein neues drastisches Charakterbild hinzu. Das ist der Kamulus Bremer: er will guhejern und wurde von Hen. Bauer mit realistischer Freiheit und doch zugleich mit Rücksicht gespielt. Letzteres macht sich auch notwendig, denn dieser moderne Bremer unterscheidet sich von Seinesgleichen aus früherer Zeit dadurch, daß er im Festhalten seines studentischen Gehens, seiner unmähigen Lebendart und seines Ruhelosigkeit von Bummelwegen und akademischen Proklamationen an Grobheit die frühere Generation übertrifft. Rücksichtlos gegen das Alter, gegen Respektpersonen und gegen das jüngste Geschlecht, übertrifft er uns mit manchem komischen Effekt, so auch mit dem, daß er bei der ersten ernstlichen Liebeserklärung der etwas erstaunten jungen Dame unwillig zurück, doch sein Ro- meo zu sein.

Fr. Clara — gar nett und gewinnend von Fr. Diacoно dargestellt — nimmt dieses von mir nachdrücklich auf, ja es ist wahrscheinlich, daß beide noch ein Paar werden.

In dieser Unabgeschlossenheit und Unklarheit liegt auch eine Eigenart des Stüdes. Wir sehen einen jungen Buchhändler, der Clara, die Tochter Reichner's,

bildung von 50 000 Thcrs. erhalten und daß dem italienischen Geschäftsträger vom Präsidenten der Republik Uruguay ein offizieller Besuch abgestattet wird.

St. Petersburg, Dienstag, 11. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das „Journal de St. Petersburg“, das Organ des auswärtigen Amtes, äußert sich heute über die Bedeutung der Ernennung des Staatssekretärs v. Giers zum Minister des Auswärtigen an Stelle des Fürsten Gortschakow.

Das offizielle Organ bemerkt hierbei, die Ernennung des Staatssekretärs Giers zum Minister des Auswärtigen werde keine Veränderung in Russlands auswärtiger Politik herbeiführen. Die Politik der Regierung sei klar präzisiert in dem nach der Thronbesteigung des Kaisers am 16. März erlassenen Circularschreiben, welches die Unterschrift Giers' trage, noch heute in Kraft sei und, wie alles hoffen läßt, noch lange das Programm der Regierung bleiben werde. Das Journal citirt sodann die wesentlichen Stellen des Circulars und bemerkt, daß Russland auswärtige Politik eine wirklich friedliche zu werde, Russland seinen Freundschaften und traditionellen Sympathien treu bleibe und bei der Wahrung seiner Stellung im Concerde der Mächte sich für solidarisch halte für den allgemeinen Frieden, der auf der Achtung des Rechts der Verträge beruhe. Das Journal hebt schließlich hervor, daß die auswärtigen Angelegenheiten Russlands während drei Viertel dieses Jahrhunderts nur von zwei Ministern des Auswärtigen durch den Schluß Senator v. Giers erfüllt worden seien, und erbringt darin den Beweis für die Stabilität der auswärtigen Politik des Reichs, sowie ein sicheres Unterhand für die Zukunft.

Dresden, 11. April.

Der Mann, welcher als der Hauptvertreter der auf auswärtige Unternehmungen, auf Ausdehnung des Reichs gerichtete Politik in Russland gilt und höchst erfolgreich in diesem Simeon seit Jahrzehnten thätig gewesen ist, ist in den definitiven Ruhestand getreten: Fürst Gortschakow hat die wegen hohen Alters (84 Jahre) ererbte Entlohnung von dem Posten des Reichsministers für die auswärtigen Angelegenheiten erhalten und ist als Minister des Auswärtigen durch den Geh. Rath Senator v. Giers erfüllt worden, der schon seit dem Berliner Frieden, der letzten Staatshandlung, an welcher Gortschakow thätigen Anteil nahm, die Geschäfte des auswärtigen Amtes geführt hatte. Eine inhaltvolle und wechselseitige, im Ganzen erfolgreiche und doch in manchen Beziehungen verhängnisvolle Epoche der russischen Geschichte ist durch den Namen des jetzt endgültig von der Schaubühne zurückgetretenen Staatsmannes bezeichnet. Das vorgebrachte „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht ein lauerliches Reptoir an den Reichsminister Fürst Gortschakow, durch welches der selbe auf seinen Wunsch aus Gefundenheiträtschen und wegen hohen Alters von der Leitung des auswärtigen Amtes entbunden und gleichzeitig der Staatssekretär v. Giers zum Minister des Auswärtigen ernannt wird. Fürst Gortschakow, welcher in gnädiger Weise entlohen wird, da der betreffende Post am Schlusse die Worte: „Wir auf richtiger Achtung“ Ihr dankbarer Alexander“ enthält, behält den Titel Reichsminister und die Würde eines Mitgliedes des Reichsrates. Die Entbindung des Fürsten Gortschakow von seinem hohen Amt und die gleichzeitige Ernennung des Staatssekretärs v. Giers zum Minister des Auswärtigen funktioniert zwar formell nur ein Verhältnis, das schon seit längerer Zeit tatsächlich bestanden hatte, muss aber auch in dieser Einschränkung als ein für die nationale und internationale Politik der russischen Großmacht, und namentlich für deren Beziehungen zu Deutschland und Österreich.

Lagezeigen wird nichts, denn man greift nach Rom. Rom will sich der Professor noch einmal die Opern-Treis ansehen, deren Wotan, Aqua virgo, er, um dem Stück einen romanischen Titel zu geben, mit „Jungbrunnen“ übersetzt hat. Er mag ein langweiliger Gatte sein, aber er ist ein schlechter Philologe. O. B.

Inga Svendson.

Revue von Otto Roquette.

(Fortsetzung.)

Inga war überrascht durch den Anblick dieses Namens und blieb mit einem Ausdruck der Bewunderung an der Thür stehen, während Rosalie den Blumenstrauß auf den Arbeitstisch stellte. „Treten Sie getrost näher!“ rief sie lächelnd. „Der gelehrte Vogel ist nicht in seinem Käfig! Wir dürfen und ungeahnt darin umhören und über ihn lüftig machen.“ Inga trat zu ihr, und das erste, worauf ihr Blick feststeht, war der Schädel, welcher gleichsam als Bekleidung auf einer Schicht von Büchern lag. „Ist das ein Todtenkopf?“ fragte sie mit ruhiger Betrachtung. „In Wirklichkeit habe ich bisher noch nie einen gesehen.“

„Rufen Sie die häßliche Larve denn auch zuerst erblicken, um darüber zu erschrecken!“ rief Rosalie.

„Erleben? O nein!“ entgegnete Inga. „Sie vor Lebendigem erschrecke ich leicht. So also sieht man aus? — Ist es ein männlicher oder ein weiblicher Schädel?“

Insertionsschau auswählen:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals;
a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Lipsig-Frankfurt a. M.; München: Hud. Moos; Berlin: Isenthalbank; Bremen: E. Scholte; Bremen: E. Stöppen's Bureau (Esel Kubath); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görtsche: G. Müller; Hannover: C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Dusek & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwinglerstraße No. 20.